

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
2½ Sgr.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 13. August. Se. Maj. der König haben Allernädigst ge-
ruft: Dem Major à la suite der Armee, Erbprinzen zu Schwarzb-
urg-Sondershausen, den Königlichen Kronenorden erster Klasse zu
verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 13. August. Hannover erklärt, nichts gewuft zu
haben vom Einmarsch seiner Truppen in Lauenburg und selbst da-
von überrascht gewesen zu sein. Derselbe ist von Herrn v. Bensf an
General v. Hacke verfügt. Hannover ist unzustrieden mit solcher
ungenügenden Verwendung seiner Truppen.

Dresden, 12. August Nachmitt. Das heutige „Dresdner Journal“ enthält einen Leitartikel über die Lage der schleswig-holsteinschen Angelegenheit. In dem Artikel wird ausgeführt, daß die deutschen Großmächte durch den §. 1. der Friedenspräliminarien vom Standpunkte des deutschen Rechtes gerade so viel Recht auf die Herzogthümer erhalten haben, als der König von Dänemark auf dieselben besessen habe. Die deutschen Mächte könnten daher die Bundesexekution nicht für erledigt erklären.

Bergrößerungssucht.

Einige französische Blätter, die nicht Worte genug finden können, um den Bergrößerungsdrang Preußens anzuhängen, machen es der kaiserlichen Politik zum Vorwurf, daß sie die jetzige Gelegenheit vorübergehen lässe, ohne für Frankreich eine Gebietserweiterung zu erstreben. Natürlich ist ihre Meinung nicht, daß der Kaiser sich ein Stück von Holstein ausbitten solle, sondern der Blick ist auf die Rheingrenze gerichtet. Haben doch englische Blätter es sich viel Mühe kosten lassen, die französische Presse zu Rheingefüllten zu stimuliren. Man glaubt aber nicht, daß auch die Regierung von diesem Gesicht angestellt sei, die offiziösen Blätter haben in neuester Zeit in keiner Hinsicht einen herausfordernden Ton angeschlagen. Um so mißfällig er muß wahrgenommen werden, daß unsere reaktionären Blätter den Mund gegen Frankreich so voll nehmen, als ob wir es in keiner Weise mehr zu fürchten hätten. Die „Kreuzzeitung“ spricht mit einem gewissen Hohn von der „westmächtlichen Alliance“ — sie sei so still und stumm geworden, als wäre den Trägern der Civilisation das alte Konzept verdorben.“ Können wir denn nicht ganz zufrieden sein, daß sie sich still verhält? was sollte uns veranlassen, diese Stille zu unterbrechen? Aber die „Kreuzzeitung“ in dulci jubilo über die preußisch-österreichische Alliance wird so heisblütig, daß sie sich nicht zu lassen weiß und nichts mehr sieht, als diese neue Errungenschaft, die mit Allem aufzuräumen hat. „Nicht London oder Paris, sondern Wien und Berlin sind heute die Orte, wo die Geschicke Europa's entschieden werden.“ Gut, aber posaunen wir doch nicht selber unsere Größe in die Welt hinein. Die Großsprecherei des Berliners, an sich im Auslande bekannt und verhaftet, wird es noch mehr, wenn sie in die Berliner Presse übergeht, und erregt selbst daheim Mißbehagen. Pour quoi bon? Wird man im Auslande mehr daran glauben, wenn die Berliner täglich davon sprechen? Die Franzosen sind reizbar und lassen eine Verleugnung ihres Nationalstolzes selten ungerächt. Es ist schon Nachtheil genug, wenn wir durch unsere Poltronerie nur ihre Presse gegen uns allarmiren, was wir bekanntlich sehr leicht erreichen können. Die Presse ist in Frankreich trotz ihrer Hemmketten doch einflussreicher, als in England. Man mißverstehe uns nicht. Wir leiden nicht an der Franzosenfurcht, wie etwa die ewig zitternde Kölnerin oder das „Organ für Federmanu aus dem Volle“, welche die französischen Kriegsschaaren in ihren Träumen bei jedem Anlaß an den Rhein rücken sehen. Wir tadeln diese kleinkühnigen Warner, welche Preußens Wehrkraft durch ihre Angstzusehen und die Erhaltung der Rheinprovinz ganz von dem guten Willen Frankreichs abhängig machen; aber wir möchten die konervative Partei nicht in das Gegentheil versetzen sehen. Wir dürfen es mit Frankreich nicht ohne Roth verbergen, da wir, besonders in jüngster Zeit, die Wichtigkeit seiner Freundschaft würdigten gelernt haben. Am wenigsten angebracht sind aber verlegende Ueberhebungsversuche gegenüber den Bemühungen der Regierung, mit Frankreich in nähere handelspolitische Beziehungen zu treten. Das Misstrauen gegen Preußen, sich auf Kosten seiner Nachbarn vergrößern zu wollen, ist ohnehin da, und darf dem Auslande nicht noch durch großsprechereiche Zeitungs-Artikel bestärkt werden. Es ist aus diesem Grunde eben so unzulässig, eine Sprache gegen die deutschen Kleinstaaten zu führen, wie sie jetzt selbst in Blättern herrscht, von welchen man annimmt, daß sie der Regierung nahe stehen. Ihr werdet sie doch mit allen Zeitungssprüchen nicht totschlagen, auch ihre oft unzweifelhaft belligernden Neunitz nicht brechen, sondern sie nur noch widersprüchiger machen.

Am komischsten und zugleich im höchsten Grade inkonsequent ist das Gebahren dieser Blätter gegen den Bundestag, der sonst ihr Schoßkind gewesen ist. Sie geben ihn jedem Hohne Preis, wenn er nach der Ausübung irgend eines Rechts strebt, das mit den Plänen der beiden Großmächte kollidiert. Es ist jenachdem die Dinge gehen, der Auker an den sie sich anflammern, oder die Hülse, die sie wegwerfen. Diesmal aber haben sie ihn so jämmerlich zugerichtet, daß selbst die „Volkszeitung“, von Mitteld ergripen, sich seiner angenommen hat. Es ist ein um so grausameres Geschäft, auf dieses harmlose Institut loszuschlagen, als seine Vertheidiger sich nur sehr spärlich finden, und wenn sich einmal einer aufstellt, dies nicht des Angegriffenen wegen geschieht, sondern nur, um dem Angreifer einen anderweit verdienten Sieg zu verleihen. Dieser Kreuzzug gegen den Bundestag hat aber noch die andere Seite, daß die

Mittelstaaten ihn als mehr oder weniger gegen sich selber gerichtet ansehen und ihr Argwohn dadurch stets wach gehalten wird. Dieser fortdauernde Argwohn unter den deutschen Bundesstaaten ist's aber allein, was in Frankreich Annetzirungsgelüsten Raum geben und Preußen positiven Nachtheil schaffen kann. Wozu soll die Presse ihn nähren? Wenn Frankreich den Nachbar einig und geschlossen sieht, werden seine Wünsche von selbst schwinden und sein Blick wird sich anderen Zielen zuwenden. Es ist nur erniedrigend für uns, vom Verlust der linken Rheinseite zu sprechen. Thun wir also das Unfrige, dieses Thema für immer aus der Tagespolitik zu entfernen und seien wir daher weder kriechend vor dem Nachbar noch herausfordernd.

Deutschland.

Preußen. □ Berlin, 12. August. [Die militärische Seite der Friedensbedingungen; Vergütung für die genommenen Trophäen; Truppendislocation; Einnahme des Friedensstandes.] Die „Militärischen Blätter“ machen in ihrer letzten Nummer mit Recht darauf aufmerksam, daß bei den Dänemark gewährten Friedensbedingungen auf die militärischen Vorteile für den doch noch immer möglichen Fall der späteren Wiederaufnahme des Krieges so ganz und gar nicht gerücksichtigt worden sei. Allen Anzeichen nach dürfte die Demobilisierung der noch in den Herzogthümern und in Füttland stehenden preußischen Truppen schwerlich mehr lange auf sich warten lassen, doch besagen andere Mittheilungen auch nur, daß der Friedensstand bei den betreffenden Abtheilungen vorläufig nur durch eine zeitweilige Beurlaubung der mit Eröffnung des Krieges eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner bewirkt werden wird. Die sämmtlichen aufgebotenen Einheiten bleiben übrigens nach durchaus zuverlässigen Angaben bis auf Weiteres noch in Schleswig-Holstein und bis zum Friedensschluß auch in Füttland als Besatzung stehen (wogegen die vier dort verwendete gewesene Garde-Infanterie-Regimenter, sobald die nötigen Garnisonsplätze für dieselben vermittelt sind, nach der Mark zurückverlegt werden sollen). Überhaupt ist die Absicht die sämmtlichen preußischen Garden in der genannten Provinz zu concentriren, womit man sich bekanntlich seit lange schon getragen hat und dem nur die Verhältnisse und vielleicht das Zerwürfnis mit der Kammer, resp. die Rücksicht die Schwierigkeiten unserer Militärfrage durch eine solche Maßregel nicht noch zu steigern, bisher entgegengestanden haben. Wahrscheinlich werden mit dieser Dislocirung auch die vier neuerrichteten Garde-Regimenter in Hinsicht ihrer Etatsverhältnisse und ihrer Recruting durchaus auf den Stand der schon vor 1859 bestandenen 5 älteren Garde-Regimenter gesetzt werden. Über die Reduktion der bekanntlich ebenfalls noch auf Kriegsbereitschaft befindlichen Garde-Artillerie hört man, daß dieselbe unmittelbar nach den gegenwärtig noch abgehaltenen Schießübungen erfolgen werde. Eine Bevorsichtigung wegen der mit den deutschen Mittelstaaten noch obhutenden Waffen scheint also in keiner Weise vorhanden, oder fühlt man sich doch stark genug, ohne einen ferneren höheren Aufwand von militärischen Kräften mit denselben fertig zu werden. — Dem Vernehmen nach werden auch nach diesem Kriege die seit Alters in der preußischen Armee für die Erbezung von feindlichen Geschützen, Fahnen &c. eingeführten sogenannten Douleur-Gelder an die betreffenden einzelnen Truppenteile ausgezahlt werden, und zwar sogar in dem Maßstabe, daß dabei den Letzteren die abgelieferten erbeuteten Pferde, Waffen, Magazine &c. ebenfalls nach einer bestimmten Tare vergütet werden. In den früheren Feldzügen wurde hierbei das Geschütz mit 300, die Fahne mit 50 Thlrs. berechnet, wobei jedoch nur diejenigen feindlichen Stücke zum Ansat gelangten, welche noch feuern genommen worden waren. Bei der großen Menge der gewonnenen Trophäen dürfte voraussichtlich der Betrag dieser Belohnungen für einzelne, besonders vom Glück begünstigte Abtheilungen sich auf eine namhafte Summe belaufen. Bisher sind diese Gelder jedoch gewöhnlich von den betreffenden Regimentern nicht an die einzelnen Mannschaften verteilt, sondern zu Invaliden- und anderen gemeinnützigen Anstalten verwendet worden.

Nach der „Beidler'schen Korr.“ dürfte die Lauenburger Auffaire eine größere Tragweite besitzen, als man ihr bis jetzt zugeschrieben hat. Wie dies Blatt nämlich erfährt, handelt es sich bei der selben nicht so sehr um einen Konflikt über die Kompetenz des deutschen Bundes gegenüber den Großmächten, als um hannoversche Eroberungspläne. Wenn auch zunächst die Okkupation des Herzogthums Lauenburg durch hannoversche Truppen unter dem Anscheine einer Bundesmaßregel auftritt, so versichert man doch, daß die hannoversche Regierung hierbei ihre eigenen Zwecke verfolgt, da sie thathäglich einen Anspruch auf den Besitz des Herzogthums erhebt. Lauenburg gehörte bekanntlich vom Jahre 1689 bis 1815 zu Hannover, und es hatte noch im Jahre 1814, als der Prinz-Regent eine Gesamt-Versammlung für das Königreich Hannover errichtete, drei Deputierte auf den Landtag in Hannover geschickt. Durch Vertrag vom 29. Mai 1815 trat der Prinz-Regent das Herzogthum Lauenburg an den König von Preußen ab, und zwar geschah diese Operation mit Hinblick auf einen Ländertausch, der bald nachher das Herzogthum an die dänische Krone brachte. Der König von Dänemark hatte im Jahre 1813 das Königreich Norwegen an den König von Schweden verloren, wogegen Schweden im Krieger Frieden vom 14. Januar 1815 dem Könige von Dänemark das schwedische Pommern und die Insel Rügen cedit.

Preußen wünschte natürlich die letzteren Territorien zu erwerben und vollzog durch den Vertrag vom 4. Juni 1815 einen Tausch, welcher Schwedisch-Pommern und Rügen an das Königreich Preußen brachte, während das Herzogthum Lauenburg dem Könige von Dänemark übergeben ward. Hannover soll nunmehr die Behauptung aufstellen, daß, nachdem die Verbindung zwischen Lauenburg und der dänischen Krone gelöst sei, das Herzogthum zunächst herrenlos werde, und daß sodann das Eigentumsrecht Hannovers auf Lauenburg wieder zur Geltung gelange. Hannover beruft sich auch noch in so fern auf den Vertrag vom Mai 1815, als derselbe die Stipulation

Zufälle
1¼ Sgr. für die fünfgepa-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

lung von Präventivmaßregeln abgesehen, ob dagegen Postentwurfmaßregeln ergriffen werden würden, sei eine Sache für sich, und es werde sich die Regierung allerdings genau nach den Namen der Theilnehmer erkunden u. s. w." Im weiteren Verlauf seines Vortrages sprach sich Herr Wantrup noch recht scharf gegen das bei uns wuchernde Hauslehrer- und Gouvernanteinwesen aus und empfahl dringend den Geistlichen eine strenge Überwachung derselben. Sie sollten die von dergleichen Erziehern unterrichteten Kinder vor sich laden und dieselben prüfen."

Hannover. 11. August. Der "Hann. Cour." meldet: Gegen Premierlieutenant a. D. Nanne ist jetzt sowohl von Seiten des Militägerichts wie von Seiten des Amtsgerichts die Untersuchung eingeleitet. Dem mit der militärischen Untersuchung beauftragten Garnisonauditeur soll Nanne jede Antwort auf die gestellten Fragen verweigert haben, mit Angabe des Grundes, daß er sich widerrechtlich in Haft befände, er nicht Angeklagter sondern Kläger sei. Nanne ist im Offiziersgefängnis auf der Marktstraße in Haft; vor der Thür des Gefängnisses wird stets ein Posten aufgeführt.

Frankfurt a. M., 11. August. Auf dringenden Antrag der vereinigten Ausschüsse ist in der heutigen Bundesversammlung die Wiederaufhebung des Pulverausfuhrverbots beschlossen worden. — In Sachsen Schleswig-Holsteins sind der Bundesversammlung heute wieder Berichte der Civil-Kommissare in Holstein und des Generalleutnant v. Hale vorgelegt worden. Letzterer hat, dem Vernehmen nach, mit seinem Bericht das Resultat einer kriegsgerichtlichen Untersuchung der Rendsburger Vorfälle eingereicht und dabei die Ernennung einer Kommission von Offizieren der beteiligten Staaten zur weiteren Prüfung des Sachverhalts anhingestellt. Die Bundesversammlung hat auch diesen Bericht dem holsteinischen Ausschuß überwiesen. — Die übrigen Gegenstände, welche in der heutigen Sitzung vorgekommen, waren von keiner allgemeinen Bedeutung. Sie betrafen zum Theil militärische Verwaltungssachen. Auch hat Mecklenburg die seinerseits erfolgte Publikation der in Nürnberg beschlossenen Ergänzungen zur allgemeinen deutschen Wechselordnung angezeigt. (N. A. Z.)

Schleswig-Holstein.

Hamburg. 11. August, Abends. [Teleg.] Die "Berlingske Tidende" vom gestrigen Tage bringt eine Bekanntmachung des Generals Steinmann vom 8. d., durch welche der Belagerungszustand Führungs und der umliegenden Inseln, so wie die in Folge des Belagerungszustandes getroffenen außerordentlichen Veranstaltungen aufgehoben werden. Die Verbindung mit den vom Feinde besetzten Landesteilen darf jedoch bis auf Weiteres nicht stattfinden.

Altona, 11. August, Abends. [Teleg.] Wie die "Schlesw. Holst. Zeitg." meldet, ist Baron Scheel-Plessen zur Vertretung der Herzogtümer bei den Verhandlungen über die finanzielle Vertheilung nach Wien berufen.

Flensburg, 9. August. Gestern Abend kamen die Quartiermacher des 35. Regiments, welches bisher in Apenrade und Umgegend gelegen, hier an. Das Regiment folgt heute und wird nach Kappeln und Umgegend verlegt, woselbst es während des Waffenstillstandes verbleiben wird. Während dieser Zeit wird die Mannschaft tägliche Rationen in natura erhalten. Auch zog diesen Morgen viel Kavallerie längs der Missunder Straße; selbige bezieht Eckernförde und Umgegend. Die Leute führten eine große Masse Bagage mit sich. Dagegen geht heute ein Konvoi von 90 Wagen, jeder mit einem Dutzend Wein beladen, für die Ostreicher nach Kolding ab. (Alt. M.)

— Über die Ankunft der aus dem dänischen Dienst entlassenen Schleswiger schreibt man der "D. A. Z." aus Flensburg vom 7. August: Einen traurigen herzbrechenden Anblick boten die Ankommenden, von denen, man kann mit Recht sagen, auch nicht ein einziger vollständig gekleidet war, die meisten hatten nur leinene Blousen und Hosen, einige, d. h. solche, welche keine Mittel hatten, waren bloß mit Hemd und Hose bekleidet. Viele von ihnen hatten von ihren Hosen ein Stück am unteren Ende derselben abgeschnitten und sich mitunter phantastische Kopfbedeckungen daraus geschaffen. Die Permitterten müssten nämlich ihre Uniformen zurücklassen, und es wurde ihnen vom Kriegskommando bedeutet, daß diejenigen, welche sich keine Kleidung kaufen oder verschaffen könnten, nicht auf das Schiff kommen dürften, sondern dort bleiben müssten. Vom Könige wurde jedem 1 Bankthaler zum Geschenk gemacht, von diesem wurden jedem 2 dänische Mark (10 Hamburgische Schillinge) für in der Kaiserin fehlende Kosten, Decken, Leintücher oder sonstige Effekten in Abzug gebracht, so daß den Armen nur 20 Hamburgische Schillinge verblieben, von welchen sie sich ihre Kleidung zur Reise anschaffen sollten. Zugleich mit der Kundmachung des vorerwähnten Besehls, daß sich die Mannschaft die nötige Kleidung selbst und aus eigenen Mitteln zu verschaffen hätte, wurde im Regimentsappell den Permitterten eingeschärft, sich jeder missbilligenden Neuerung über diese Militärmäßigkeiten zu enthalten, sowie auch nicht öffentlich durch irgendwelche Gefühlsäußerungen die Freude über ihre Entlassung fundzugeben und dadurch etwa Exzesse hervorzurufen. Sollte ein ähnlicher Fall kommen, sollten sich in öffentlichen Lokalitäten Streitigkeiten oder Schlägereien entwickeln und sollten die Urheber derselben nicht ermittelt werden können, so wird jeder fünfte Mann unnachgiebig zu exemplarischer Strafe gezogen werden. Also eine doppelte Decimierung!

— Die Ausgleichung der Rendsburger Angelegenheit soll, wie der "H. B.-H." positiv versichert wird, durch eine in Rendsburg aus Offizieren der Bundesexekutionstruppen und der preußischen Armee zu bildende Kommission, ohne weitere Mitwirkung des Bundes, unternommen werden.

Kiel (auf Sylt), 9. August. So eben 2 Uhr Nachmittags kommen die 7 gefangenen Sylter bei Munkmarsch an. Ganz Sylt war dahin ausgewandert und die Häuser mit schleswig-holsteinischen, österreichischen und preußischen Flaggen geschmückt. Bei der Landung wurden die Herren mit unendlichem Jubel begrüßt, der Zug setzte sich langsam im geschmückten Wagen in Bewegung; an der Grenze Kiels stand eine prächtige Ehrenpforte, oben mit den Fahnen der Alliierten, an den Seiten mit Landessfarben versehen. Pastor Thomesen hielt eine ergreifende Anrede, welche mit einem Hoch auf das befreite Schleswig-Holstein und die befreiten Sylter endete. Darauf dankte Hr. Uwe Bleicken und erklärte, die überstandenen Leiden seien gern getragen worden, da die gute Sache so segensreich und nach Wunsch unter Gottes und der Macht der verehrten alliierten Armee fortgeschritten sei, und somit bringe er das Wohl seiner befreiten Sylter Landsleute aus. Nun bewegte sich der Zug nach Groth's Hotel; die jungen, festlich gekleideten Sylterinnen bestreuten den Weg durch Kiellum mit Blumen, und bei Groth angelangt, wurden die Familienwäter von ihren Angehörigen, den österreichischen Offizieren, dem Landvogt und Zollverwalter herzlich umarmt, so daß selbst die Kurgäste nicht ohne Thränen dem Empfange bei-

wohnen kounten. Die Herren wurden in Flensburg ersucht, persönlich ihre Unterschrift zu geben, damit diese Beglaubigung sofort nach Span-dau telegraphiert werden könne, indem erst nach Eingang derselben Ham-mer und seine 11 Offiziere frei gegeben werden würden. In Kopenha-gen war der Aufenthalt der Gefangenen erträglich gewesen, aber die Reise dahin in Begleitung eines Bataillons Dänen vom 1. Regiment (Kopenhagener) war mit nicht geringen Gefahren verknüpft, da die Soldaten die Gefangenen fortwährend insultierten. Heute Abend wird ganz Sylt illuminiert und Ball in Kiellum sein. (M. Z.)

— Aus Frederiks-hu vom 5. August schreibt die Ortszeitung: Gestern Nachmittag trafen die Truppen, für welche vorgestern Quartier bestellt worden, hier ein. Es sind zwei Compagnien vom 50. Regiment und eine halbe Schwadron Husaren. Eine ähnliche Anzahl Truppen liegt in Hjörning, während Saby dem Vernehmen nach noch von Einquartierung frei ist und auch bleiben wird. Die tägliche Verpflegung für den Mann, welche den Quartierwirthen zur Zubereitung ausgeliefert wird, besteht aus 1 Pfd. frischen oder $\frac{2}{3}$ Pfd. gesalzenen oder $\frac{1}{2}$ Pfd. geräucherten Fleisches oder Speck, 1 Pfd. 25 Loth Brod, $\frac{1}{4}$ Pfund Reis oder $\frac{1}{3}$ Pfd. Grüne, 1 Loth gebrannten Kaffee (die Offiziere 2 Loth), 1 $\frac{1}{2}$ Loth Salz. Außerdem erhält jeder Gemeine $\frac{1}{8}$ Pfd. Tabak und ca. $\frac{1}{2}$ Pegel ($\frac{1}{2}$ Seidel) Braamtwein, die Offiziere eine Flasche Wein und 8 Cigaren.

— Die Kaufleute in Randers sind nach Privatmittheilung von Alborg vom Militär-Gouverneur davon benachrichtigt worden, daß sie die dort confiszierten und fortgeführten Waaren in Flensburg abholen können, wo sie bis jetzt für Rechnung und Risiko der Eigentümner lagen.

Kopenhagen, 9. August. Mit dem kläglichen Ende des Krieges ist auch die Theilnahme für die unglücklichen Opfer desselben bedeutend geschwunden. Sämtliche Blätter klagen über die spärliche Betheiligung an der 4. Schillings-Subscription und fordern zu reichlicheren Spenden auf. Ein Wohlthätigkeits-Bazar dagegen, welcher in diesen Tagen in dem Sommerlokal des Bürgervereins eröffnet worden ist, findet lebhafte Theilnahme; besonders verfehlten die jugendlichen und reisenden Verkäuferinnen nicht ihre Anziehungskraft auszuüben. Unter anderen Gaben sind aus Australien zwei Silberbarren im Werth von ungefähr 3000 Thlr. eingegangen.

Hamburg, Freitag, 12. August, Mittags. Nach einer in Randers erlassenen Bekanntmachung des General-Lieutenants v. Plonski vom 9. d. ist der Personen-, Post- und Handelsverkehr mit den dänischen Inseln und dem Auslande wieder gestattet. In Alborg, Randers, Grenaa, Gueltoft, Narhuns, Horsens, Veile, Fridericia und Kolding dürfen Postdampfer und Handelsfahrzeuge ein- und auslaufen, sind aber einer besonderen Aufsicht der betreffenden Kommandanturen unterworfen. Die Ausfuhr von Kriegsmaterial und von allen zur Verpflegung der Truppen erforderlichen Gegenständen bleibt vorläufig verboten, ebenso die Einfuhr von Kriegsmaterial. Über Beobachtung dieser Verbote wachten die Kommandanturen. Die bisherigen Bandesgesetze über das Zollwesen treten wieder in Kraft und werden von den früheren Zollbeamten gehandhabt; die Genehmigung der Letzteren ist neben der Erlaubnis der Kommandantur zu dem Einlaufen und Auslaufen in den bezeichneten Häfen erforderlich. Nebertretungen dieser Verordnung werden streng bestraft.

Das preußische Telegraphenamt zeigt an, daß die Verbindung auch für das Publikum freigegeben ist.

Die "Narhuns Stifttidende" ist zur offiziellen Zeitung der preußischen Behörden in Jütland gemacht worden.

Hamburg, Freitag 12. August, Abends. Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen hat der König am 11. d. eine Proklamation an das Heer erlassen, deren wesentlicher Inhalt folgender:

Schwere Opfer hat der Krieg gekostet, mit noch schwereren muß der Frieden erkauft werden. Aber das Wohl des Vaterlandes erheischt es, den Frieden einer Fortsetzung des Krieges vorzuziehen. Ich weiß, daß Euer Mutth ungeschwächt, daß Ihr bereit seid, den Kampf wieder aufzunehmen; aber wir sind nicht Herren des Ausgangs; ein großer Theil des Landes ist in Feindesgewalt und leidet unter einem Drucke, der zur Verarmung führen würde. Daher mußte man suchen, den Kampf zu beenden, wenn auch mit Abtretung von Landestheilen, die von uralter Zeit zu Dänemark gehört haben und an welchen jedes Dänenherz hing. Jede Hoffnung auf Hilfe ward getäuscht, die Übermacht des Feindes drückte Euch zurück. Der König dankt für den Mutth und die Tapferkeit, welche die Truppen bewiesen und fährt fort: Mit tiefer Bekümmerniß bin ich Euch in Eurem schweren Werke gefolgt, mit trauerwollem Stolze habe ich Eure Thaten gesehen. Bewahrt unter friedlicher Beschäftigung die Ruhe, die Aufopferung, die Ihr im Kampfe gezeigt, bewahrt vor Allem die Liebe zu König und Vaterland, die Euch geleitet hat.

Die Proklamation ist von keinem Minister gegenzeichnet. Ein Befehl des Kriegsministers bestimmt, daß sie den Soldaten unter dem Gewehr vorgelesen werden soll.

Frankreich.

Paris, 10. August. Es wird jetzt von mehreren Seiten bestätigt, daß der französische Minister des Aeußern bei Gelegenheit des Abschlusses der Wiener Friedenspräliminarien ein Circular schreiben erlassen hat. In demselben soll er erklären, daß Frankreich eben so wenig beim Friedensschluß intervenieren könne, als es sich in den Krieg eingemischt habe, daß es aber den von der Wiener Konferenz aufgestellten Stipulationen gegenüber die Vorbehalte mache, die andere Mächte der Union Savoyens und Nizzas gegenüber gemacht haben. Dadurch wird also vollständig bestätigt, wie auch die Sprache der offiziösen Presse,

namentlich die des "Pays", bisher bewiesen, daß Frankreich in seiner abwartenden Stellung verharrt und es sich vorbehält, je nach den Umständen später ein Wort mitzureden. Die hiesigen Blätter richten einstweilen ihren Zorn gegen den König Christian, der allein, und keineswegs die dänische Nation, die 250,000 "Skandinav Schleswigs" im Stiche gelassen habe. Das Projekt, Dänemark mit Schweden und Norwegen zu vereinen, wird heute wieder von der "Patrie" zur Sprache gebracht. Ihr zufolge soll es ein Ding der Unmöglichkeit sein, daß Dänemark, das nur noch aus Jütland, Fünen und Seeland zusammengesetzt sei, allein fortfestehen könne, und es müsse sich, um nicht das Opfer Deutschlands zu werden, mit den beiden anderen skandinavischen Ländern vereinen. — Der Marquis de Poli hat gestern Paris verlassen. Er soll wichtige Depeschen für Turin mit sich nehmen. Vor seiner Abreise hatte er eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern und eine Konferenz bei dem Kaiser. — Wie man versichert, hat der König der Belgier beim Kaiser bittere Klage über die Lage der Dinge in Mexiko, besonders über die Art und Weise, wie die Unleiche abgeschlossen werde, geführt. Allgemein fällt eine Note des heutigen "Pays" auf, worin gerade das Gegenheil gesagt wird. „In einem Briefe,“ so sagt das officielle Blatt, „welchen der König Leopold von seiner Tochter empfangen hat, erklärt die Kaiserin Charlotte, daß sie mit dem ihnen in Mexiko gewordenen Empfange sehr zufrieden ist; sie hat großes Vertrauen in die Zukunft und hofft, daß ihr neues Vaterland, Dank den guten Absichten des Kaisers und der europäischen Großmächte, unter den Staaten der neuen Welt bald einen wichtigen Rang einnehmen werde. Man versichert, daß der König der Belgier seinerseits die nämliche Hoffnung hegt und daß er glaubt, daß der Kaiser Maximilian das mexikanische Volk glücklich machen werde.“

— Der Appell der Dreizehn ist am 9. deponirt worden und die Angelegenheit wird, wie es heißt, schon am 25. August vorkommen. Am Samstag erscheinen die Verhandlungen der Sechsten Kammer als Broschüre. Die Sache wird noch viel Gerede machen. Der "Moniteur" bringt heute in einer Beilage die Debatten des Proceses der Dreizehn vollständig; dieselben füllen 24 große Spalten des amtlichen Blattes.

— Die "France" erfährt durch Privatdepesche, daß die unionistische Korvette "Sacramento" von Falmouth vor Brest angekommen ist. Während seines Aufenthalts in Falmouth erfuhr der Kommandant der Korvette, daß der neue "Alabama" das Meer gewonnen und alle von Cherbourg gekommene Mannschaft an Bord hatte. Er wird vom zweiten Kommandanten des früheren "Alabama" befehligt. Der Fregatten-Kapitän Semmens, welcher drei Tage in Paris war, ist nach London zurückgekehrt.

Belgien.

Brüssel, 12. August, Morgens. [Teleg.] In der engern Wahl hier hat der Liberale Flemink über den Klerikalen Capiaumont besiegt. Auch in Gent siegten in der engeren Wahl die Liberalen. In Bavoigne ist van Hoorde gewählt.

Spanien.

Madrid. — Ueber die Unruhen, zu deren Verhütung die Regierung (wie telegraphisch gemeldet) Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, heißt das "Geo del País" mit, daß ein Aufstand des Regiments Savoyen in Vorbereitung gewesen ist. Der in die Meuterei verflogene Lieutenant heißt der "Epoca" zufolge Buena; es befindet sich derselbe mit sechs Sergeanten in geheimer Haft. Ueber den Zweck der Meuterei war noch nichts Näheres bekannt geworden.

Portugal.

Lissabon, 9. August. Wie man versichert, ist in einem Kabinett beschlossen worden, die Errichtung einer gewissen Zahl religiöser Häuser zu gestatten, und es heißt, die Regierung habe den päpstlichen Künzis von dieser ihrer Absicht in Kenntniß gesetzt. — Die Wahlen sind auf den 11. September anberaumt. — Die Tranben leiden durch die ungeheure Hitze.

Donaufürstentümer.

Bukarest, 4. August. Nachdem der vielbesprochene Hochverratsprozeß gegen die Bojaren Balsch und Sougos seine Dienste geleistet, indem er die Bojaren im Allgemeinen bei der Bevölkerung des Landes verhaft gemacht und dieselben im Auslande verdächtigt hatte, war man in Verlegenheit, was man mit den Angeklagten beginnen sollte; besonders, da man dieselben nicht strafen konnte, ohne dadurch der suzeränen Macht, mit welcher scheinbar wenigstens das gute Einvernehmen durch die Reise des Fürsten nach Konstantinopel vollständig hergestellt ist, zu nahe zu treten. Andererseits war man in Verlegenheit, wie man die Schaar der politischen Flüchtlinge, welche man früher mit ganzen und halben Versprechungen an sich gezogen, wieder aus dem Lande entfernen könnte; aber dem an Einfällen so reichen Minister Cogalnitschean ist es nicht schwer geworden, ein Auskunftsmitte dafür zu finden und es erschien deshalb, wie bereits gemeldet, ein Erlass des Fürsten Cusa, welcher für alle politischen Vergehen vollständige Amnestie gewährt, gleichzeitig aber auch verordnet, daß alle politisch beanstandeten Ausländer das Land verlassen müssen. Auf diese Weise schafft sich die Regierung die ihr selbst sehr unbequem gewordenen Hochverratsprozesse vom Halse und einen großen Theil der ebenso unbequem gewordenen politischen Flüchtlinge aus dem Lande, denn da die letzteren den Schutz ihrer betreffenden Konsulate nicht in Anspruch nehmen können, so ist es sehr leicht, sie irgend eines politischen Vergehens zu beschuldigen, welches Grund zu ihrer Ausweisung gibt. (N. Z.)

Afrika.

— [Rechtspflege in Marokko.] Sir Moses Montefiore, der bekannte jüdische Philanthrop, brachte vor Kurzem aus Marokko die Zusicherung besserer Rechtspflege in Betreff der dort lebenden Juden mit. Dennoch ist wieder ein brutaler Fall vorkommen. Ein Jude hatte einen Mauren vor dem Vicegouverneur der Provinz Haha (an 20 Meilen von Mogador) wegen einer Schuld von 90 Dukaten erklungen. Der Maure erschien und als es sich herausstellte, daß die Schuld nicht 90, sondern bloß 70 Dukaten (ungefähr 30 Thlr.) ausmachte, befahl er 8 Soldaten, den Juden zu prügeln. Während die Procedur sich in Gang befand, ging der Vicegouverneur nach Hause, und die Soldaten, welche sich nicht traute, mit der Strafe ohne Befehl einzuhalten, prügeln fort, bis der Jude tot war und noch geraume Zeit darüber. Die Juden-Gemeinde meldete diesen Vorfall ihren Glauensgenossen in Mogador, und durch diese erfuhren es die Konsuln Amerikas, Englands, Spaniens und Frankreichs. Auf ihr Drängen sollte die Leiche nach Mogador geschafft werden. Der dortige Gouverneur verstand sich hierzu, scheint aber selber heimlich Gegenbefehl ertheilt zu haben, denn auf halbem Wege nach Mogador wurde der Leichnam von einem Trupp Soldaten angehalten und zurücktransportirt. Seitdem haben die Konsuln an ihre be-

treffenden Gesandten nach Tanger berichtet, und hoffentlich werden diese keine Verunsicherung des Geschehenen gestatten.

A m e r i k a.

— Die „Times“ bringt folgende Mittheilungen ihres New Yorker Korrespondenten vom 29. Juli: „Am 27. wurden die Konföderirten bei einem Angriffe, den sie auf einen nach dem Nordufer des Jamesflusses verlegten Theil des Grant'schen Heeres machten, mit einem Verluste von 50 Gefangenen und 4 Kanonen zurückgeschlagen. In halbamtlicher Weise wird gemeldet, daß eine neue Bewegung des ganzen Grant'schen Heeres im Werle ist, von der man sich große Ergebnisse verspricht; doch dürfen die Details auch nicht andeutungsweise veröffentlicht werden. Die über die Nachrichten vom oberen Potomac ausgeübte Censur wird fortwährend mit Strenge gehandhabt. Nichtamtliche Berichten aus Washington und Baltimore zufolge befinden sich die Konföderirten noch immer südlich vom Flusse und sind damit beschäftigt, die Ernte im Shandothale nach Richmond zu schaffen. Der Verlust der Unionstruppen bei ihrem Rückzuge nach Winchester betrug 1200 Mann. Die Nichtveröffentlichung amtlicher Depeschen des Generals Sherman verursacht die Besorgniß, daß es mit ihm nicht gut stehe.“ — 30. Juli: „Die Konföderirten sind in drei Kolonnen in Pennsylvania eingedrungen und haben Chambersburg besetzt. Ein Theil des Heeres des Generals Grant ist über den Jamesfluss gegangen und hat das zehn Meilen von Richmond gelegene Deep Bottom besetzt. Man glaubt, daß die Belagerung von Petersburg aufgegeben ist.“

— Der Dampfer „Caledonian“ ist aus New-York mit Nachrichten bis zum 1. d. in Glasgow eingetroffen. Grant hat am 30. Juli ein Fort von Petersburg in die Luft gesprengt und darauf eine Verschanzungslinie mit Sturm genommen. Mit dem Fort ist ein ganzes Regiment der Konföderirten in die Luft gesprengt. Die Schlacht war am Mittag des gedachten Tages noch nicht zu Ende.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. August. Die Handels-Gesellschaft: Bniński, Chłapowski, Plater u. Kom. zeigt im heutigen „Dziennik“ an, daß, obgleich alle an sie adressirten Briefe durch das Kreisgericht an sie gelangen, wo sie in Gegenwart ihres Bevollmächtigten gelesen werden, eine Verzögerung in den Geschäften nicht eintreten werde.

— Eine Korrespondenz des hiesigen „Dziennik“ aus Dresden schildert aufs Neue die traurige Lage der dortigen Polen. Einige junge Emigranten haben im russischen Gesandtschaftshotel Unbefohnheiten begangen, weshalb die sofortige Ausweisung aller Polen verfügt wurde. Nur der Dazwischenkunst des Herrn v. Bemsi ist es zu danken, daß einige am Orte bleiben dürfen, Anderen eine kurze Frist zum Arrangement ihrer Angelegenheiten bewilligt ist. Ueber die Gleichgültigkeit der Deutschen gegen die Leiden der Emigranten wird bitter gellagt.

— Der Gutsbesitzerjohann Peter v. Radóński aus Krzeslice, Kreis Schroda, wird vom königlichen Staatsgerichtshof zu Berlin wegen vorbereiteter hochverrätherischer Handlungen stachbriefflich verfolgt.

— [Ein Nebelstand.] Auf unserer Schiffersstraße standen vor wenigen Jahren nur einige Wohnhäuser. Gegenwärtig ist dieselbe bis zu den Schlachthäusern mit einer größeren Anzahl von Wohngebäuden bebaut, welche wegen der kleineren und billigeren Wohnungen sehr stark von Familien der mittleren und ärmeren Stände bewohnt sind. Die Straße ist aber nur bis zur Einfahrt auf Barlebenshof asphaltiert; von dort bis zu den Schlachthäusern ist sie noch ungesplastert und in einem höchst mangelhaften Zustande und namentlich bei nasser Witterung sowohl für Fußwege als auch für Fußgänger fast unpassierbar. Das Ufer der Bogdanka ist gerade hier sehr steil, und so weit die Straße ungeplastert ist, ungeebnet und ohne Einrichtung, so daß die Amwohner Gefahr laufen, an dunklen Abenden und Nächten ins Wasser zu fallen. Auch die Beleuchtung der Straße ist höchst mangelhaft. Im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wäre es wohl geboten, daß Seitens der Stadt diesen Nebelständen, welche überdies nicht mit allzu großen Kosten verknüpft sein dürften, so bald als möglich abgehoben würde.

— Die Beschlagnahme von Nr. 176 der „Ostdeutschen Zeitung“ vom 30. v. Mts. ist durch Beschluß des hiesigen Kreisgerichts wieder aufgehoben.

— [Diebstähle.] Ein auf dem Graben wohnender Kaufmann verließ am 9. d. M. Vormittags auf einen Augenblick seine Wohnung, ohne sie zu verschließen. Als er nach derselben zurückkehrte, traf er dort einen jungen Mann an, der in einem Winkel am Kleiderpind stand und verlegen um eine Gabe bat, da er ein unbemitteltes Reisende sei. Der Kaufmann nahm den Fremden in das Komtoir, wo er ihm eine Kleineigkeit verabfolgte, worauf sich Letzterer bedankte und eiligt entfernte. Gestern erst fiel dem Kaufmann das Benehmen des Fremden auf, weshalb er sich nach seiner Wohnung zurückbegab, dort seine Sachen nachzahm und in einem Winkel hinter der Thür einen großen Beutel vorfand, in welchen aus dem Kleiderpind seine sämtlichen Kleidungsstücke eingepackt waren. Der Signatur des Beutels nach scheint der Fremde aus Königsberg gewesen zu sein. — Zu einer auf St. Adalbert wohnenden armen Wachfrau kam vorgestern Abend ein ihr entfernt bekanntes Frauenzimmer. Sie bat und erhielt Aufnahme für die Nacht. Gestern früh war dies Frauenzimmer verdächtig und mit ihr sämtliche der Wachfrau gehörige Wäsche und Bekleidungsstücke.

— [Desertion.] Am 10. d. M. hat sich aus dem Kaiserneumort Halle ein Arbeitsoldat 2. Klasse, Namens Fiel, heimlich entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Er wird als Deserteur verfolgt.

** Aus dem Posener Kreise, 12. Aug. [Hagelwetter; Blattläuse.] Noch ist der Schaden, den der letzte Hagelstoss hier und in der Umgegend angerichtet hatte, nicht verschmerzt, und schon können wir von einem zweiten derartigen berichten, der, obgleich nicht so intensiv wie der erste, doch immer nicht ohne Verluste abging. Dies Mal waren die Hagelkörner nicht so stark, aber sie fielen so massenhaft, daß man sie wie den Schnee im Winter schaufeln konnte. Was der vorige Hagel im Sommer- und Wintergetreide verdirbt hatte, das hat der heutige teilweise vernichtet. Das nicht abgeschüttete Ost ist doppelt beschädigt, es fault und fällt ab und weil noch unreif, so hat es gar keinen Nutzen. Die Temperatur zwischen 11 und 12 Uhr Mittags war so abgefallen, daß das Thermometer nur 7—8° Wärme nach R. zeigte. Uns dünktet, als begann der Hagelschauer auf dem Naramowicer Territorium, welches die Richtung nach Südfest auf Główno u. s. w. hinzu nahm. In Polen, sogar einige hundert Schritte südwärts von hier, war kein Hagel zu sehen. Das Stroh ist zertrümmert und zur Hälfte eingelandet oder eingezäumt, die Wiesen übel zugerichtet, die Folge also, daß wir hier Futtermangel haben werden. — Der Weizkohl ist hier bei uns durch die Blattläuse total vernichtet, ebenso teilweise die Wruken.

— Birnbaum, 11. August. [Raubmord; Kreissynode.] Am 6. d. M. wurde unter der Chausseebrücke unweit Mechowez (wie schon gestern anderweit gemeldet, d. R.) durch den Chausseeaufseher F. der bereits in Verfassung übergegangen Leichnam eines jüdischen Handelsmannes gefunden. Neben der Leiche lag ein Sack mit 94 Mützen (Käppchen), 2 Gebettbüchern, Bettmantel und 1 Bettdecke, den Paß und verschiedene Briefschaften enthaltend. Ans dem Paß geht hervor, daß der Eigentümer Salomon Moses heißt, 49 Jahr alt und in Kynow, Königreich Polen, ansässig ist. Von Berlin aus ist er mittelst einer Reiseroute nach seiner Heimat verwiesen worden. In Weißfahl hat er am 29. Juli laut Rechnung für 9 Thlr. 96 Mützen gekauft. Am 31. Juli ist er durch Wühne gegangen und wahrscheinlich an demselben Tage unter der genannten Brücke ermordet worden. Die Sektion ergab, daß die linke Schädelseite vollständig verschmiert war. Als Mordinstrument haben wahrscheinlich 2 scharfe, geschlagene Chaussee-Steine gedient, die bei der Leiche lagen. Der Mörder, welcher mutmaßlich einer Zigeunerbande angehört, hat dem Erschlagenen seiner Stiefeln und seiner Baarschaft beraubt; doch hat man auch noch 14 Sgr. 2 Pf. in kleiner Münze bei der Leiche, die auf dem hiesigen israelitischen Kirchhofe beerdigte

worden ist, gefunden. — Gestern ist in der hiesigen evangelischen Kirche die dritte Kreishymne abgehalten worden. Vorher fand ein Gottesdienst statt, der gewiß nur der ungünstigen Witterung wegen sehr spärlich besucht war; die Predigt hielt Pastor Lucas aus Lewitz-Hauland.

— Görlitz, 12. August. Herr Major v. Falder, Bataillonsführer im Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 46, gegenwärtig mit dem Stabe in Borek garnisonirend, hat heute einen 40tägigen Urlaub angetreten um zu seiner Erholung resp. Befreiung seines rheumatischen Leidens der Verordnung seines Arztes folgend, einer Badkur in Königsdorf, sich zu unterziehen. Zu seinem Vertreter ist der Hauptmann v. Biegel bei der 1. Kompanie des selben Regiments, als der älteste Offizier im Bataillon, ernannt worden und wird derselbe auch seinen Wohnung von hier nach Borek verlegen. — In Jaraczewo kam dieser Tage eine wunderbare Wissensgeburt zur Welt. Es war ein Hühnchen das 5 vollständig ausgebildete Beine zur Welt brachte und wovon eins wieder mit 7 Beinen versehen war. Ebenso hatte das Thierchen 3 vollständig ausgebildete Flügel. Dasselbe erfreute sich jedoch seiner Existenz nur einiger Stunden und soll jetzt durch die dortige Ortsbehörde nach Berlin gefandt worden sein.

— Görlitz, 12. August. [Ersatz an Feldarbeiter; Militär; Urlaub.] Den Wünschen mehrerer Grundbesitzer, auf ihren Ländereien korrigirenden aus hiesiger Besserungsanstalt zu Feldarbeiten verwohnen zu dürfen, ist die Direktion der betr. Anstalt auch in diesem Jahre wieder in bereitwilliger Weise nachgekommen. Bei dem Mangel an Arbeitskräften während der Ernte und, wenn solche auch noch vorhanden wären, bei den unverhältnismäßigen Ansprüchen auf Tagelohn ist die Bewilligung von Arbeitskräften aus der Anstalt an die Besitzer eine wesentliche Erleichterung für die Letzteren. Unter tüchtiger Aufsicht, wofür die Direktion der Anstalt mit anerkennenswerther Umicht sorgt, leisten die Korrigirenden verhältnismäßig mehr, als freie Arbeiter oder Dienstboten, deren Reniten, namentlich wenn von den Brotherrn die gehörigen Leistungen beansprucht werden, zu ununterbrochenen Klagen und zur Belästigung der Behörden Veranlassung geben. — Das hier bis auf Weiteres stationierte Militärfommando vom 46. Infanterie-Regiment ist bis zu einer Kompanie verstärkt worden. Das friedliche und gemütliche Einvernehmen des Militärs mit der Bürgerschaft ist hier auffallend hervorzuheben. Allesamt wird genehmigt, daß die einfältige Besetzung als dauernd Garnison hier verbleibe. — Der erst in neuester Zeit inhaftierte und nach Berlin abgeführt Gutsbesitzer Dr. v. Chlapowski auf Szödny hat gegen Erlegung einer Rantion von 4000 Thlr. einen Urlaub für die Dauer von fünf Tagen erhalten, um seinen plötzlich schwer erkrankten Vater, den hochbejaarten General v. Chlapowski auf Turwia, besuchen und dringende Familiangelegenheiten ordnen zu dürfen.

— Samter, den 12. August 1864. Es gewinnt in neuerer Zeit den Anschein, als befänden sich Diebe von Profession in unserer Stadt. Vor einiger Zeit stieg ein, mit einer Brechstange versehener Mensch durch das Fenster in den am Markte belegenen Laden des Kaufmanns K. ein. Im Nebenzimmer schlief der Bruder des K. Derselbe erwachte durch das entstandene Geräusch, eilte in den Laden und hielt hier den Dieb fest. Als es Letzterem nicht gelang, sich loszureißen, stürzte er sich, den ihn haltenden K. mit fortreibend, durch das Fenster auf die Straße. Beide fielen auf das Steinpflaster ohne sich zu verletzen und der Dieb entkam. Vor wenigen Tagen wiederum wurde in den am Markte belegenen Laden des Kaufmanns H. eingebrochen, und das in der Ladentäische befindliche Geld von einigen Thalern gestohlen. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. endlich hatte ein Mensch den an demselben H. Hause befindlichen Balkon des ersten Stocks ersteigert und versuchte einzubrechen. Die Bewohner erwachten jedoch und verjagten den Dieb. Der Markt einer Stadt, wie Samter, ist durch die Nachtwächter so leicht zu überwachen, daß man sich mit Recht wundert, wie solche Diebstähle und Einbrüche verübt werden können. Es ist häufig vorgekommen, daß Personen, welche den Markt oder die Straßen zu etwas späterer Stunde zu passiren hatten, den Nachtwächter auf irgend einer Treppe schlafend fanden. Derselbe hatte in der Regel zwei Hunde bei sich, welche die Vorübergehenden anfielen und dazu bestimmt schienen, den Nachtwächter durch ihr Gebell zu wecken. Das sind Nebelstände, welche der Abfallen bedürfen.

— In diesem Jahre wird hier ein großes Haus und ein Gasthof gebaut. Der Wohnungsmangel ist immer noch fühlbar. Die Wohnungen werden zeitig und zu hohen Preisen vermietet. Ueber den längst projektierten Bau des Gerichtsgebäudes hört man nichts.

— Schrimm, 12. August. [Hagel; Industrie.] Heute in der Mittagsstunde entlud sich über unsere Stadt ein ziemlich schweres Gewitter, das nicht nur von einem sehr starken Regen, sondern auch von einem durchbaren Hagelwetter begleitet war. Der Hagel war von ziemlicher Größe und so bedeutend gefallen, daß fast nach einer halben Stunde die Straßen damit noch bedeckt waren. Dies furchtbare Schauspiel wiederholte sich nach einer Stunde, nur war der Hagel etwas kleiner. Wie wir hören, fuhr legger auf dem Felde viel Schaden gethan haben. Auch der heftige Regen hat für die Ernte höchst nachtheilige Folgen. — Das hiesige photographische Atelier besteht schon seit einem Jahre, und machen die beiden Inhaber derselben sehr gute Geschäfte. Es ist für alles dabei auch aufs Beste gesorgt, und da die Leistungen ziemlich sind, so fehlt es auch an Beschäftigung von nah und fern dem Atelier nicht. — Ebenso macht die Kunstmühle von Otto Kochanowski hier sehr gute Geschäfte.

— Ezin, 11. August. [Brände; Seminare angelehnbt.] Am 30. Juli Nachts brannten auf dem dicht an der Stadt belegenen Gute Herzberg zwei Familienhäuser ab, und da dieselben nur strohbedeckung hatten, griff das Feuer so schnell um sich, daß die in dem zuerst brennenden Hause wohnenden Familien, die bereits schliefen, fast nur das nackte Leben retteten. Unter Bürgermeister und gleichzeitiger Distriktskommissarius Krenz veranlaßte sogleich für diese armen Leute in Stadt und Umgegend eine Kollekte, und deren Ertrag von 172 Thlr. ist dann unter sie zur möglichen Befreiung des Rothstandes vertheilt worden. Gleich Nachts darauf brannte in der Stadt selbst noch ein auf dem Nofenschen Gasthofsgelände befindliches, von zwei Familien bewohntes Strohdachhaus nieder, doch konnten hier noch ziemlich alle Sachen gerettet werden. — Die Mietbung der Schullokale und Lehrerwohnungen für unsre katholischen Schulklassen und Lehrer bis zur 1. April ist durch Verfügung der königl. Regierung wieder dahin abgeändert worden, daß die Mietbungen bis Michaelis nächsten Jahres haben abgeschlossen werden müssen, woraus sich entnehmen läßt, daß die zum 1. April in Aussicht gestandene Eröffnung des Seminars hier wiederum aufgeschoben worden ist.

— Schiedeimühle, 12. August. [Todtschlag.] Der Gefreite Beck will, wie er hinterher sich ausgelassen hat, von dem Sergeanten Schmidt dienstlich erschossen worden sein. Sich deshalb an diesem zu rächen, lockte Beck heute in der Mittagsstunde den Schmidt aus einer Tabagie auf der Vorstadt Überbrück unter dem Bogen auf die Straße, daß er (Schmidt) zum Wachtmeister kommen solle. Der Bestellung folgend, betrat Schmidt — sein kleines Söhnlein an der Hand — die Straße und erhielt hier angekommen alsbald von dem K. Beck meuchlings mit einer scharfen Axt zwei Hiebe in den Kopf. An der so schrecklichen Verlezung ist der K. Schmidt heute bereits gestorben. Beck hat sich gleich nach der That selbst angeklagt und ist bereits in Haft.

B e r m i s h t e s.

* Berlin. Seit einigen Tagen trieb sich auf den Höfen des Zellengefängnisses in den Pausen, wo die Polen dort spazieren gehen, eine nicht mehr junge Dame mit stark abgelebten Zügen herum, die in polnischer Trauerkleidung das Mitleid der Gefangenen zu erregen wußte und vielfach mit Geldspenden bedacht wurde. Zur Haft gebracht, wurde die trauernde Patriotin als eine gemeine Dirne aus Posen enthüllt und nach dem Arbeitshause abgeführt.

C. S. Berlin. Die königliche Staatsdruckerei ist jetzt wiederum mit Arbeiten im bedeutenden Maße überhäuft, so daß die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter exz. der dort angestellten Beamten sich auf circa 180 beläuft. Man hat bereits mit den Druckarbeiten pro 1865 begonnen und ist außerdem hauptsächlich mit dem Druck von Papieren und Wertpapieren für die diesjährige, wie auch für freie Regierungen beschäftigt. In den letzten fünf Jahren erreichte die Gesamtteilnahme des Instituts im Durchschnitt die Höhe von 171,928 Thlr., 10 Sgr. 10 Pf. Es wurden ferner ausgegeben neben den Gehältern für die Direktions-, Kassen- und Kontrollbeamten, welche Staatsbeamte sind, an die kontraktlich auf Rendition angestellten Werkleute ca. 9500 Thlr. und an die zeitweise anzunehmenden Gehältern und Arbeiter, durchschnittlich auf den Zeitraum von fünf Jahren berechnet, 56,645 Thlr. Zur Unterhaltung der Werkzeuge und Utensilien, zur Beschaffung der Brenn-, Beleuchtungs-, Druck- und sonstigen zum Ge-

schäftsbetriebe gehörigen Materialien, sowie zu Büro- und anderen Geschäft- und Haushaltungsbedürfnissen wurden in demselben Zeitraum alljährlich durchschnittlich 48,112 Thlr. ausgegeben, und für Verluste zur Befriedigung des Verfahrens (namentlich bei dem Druck des Papiergeldes und der Wertpapiere und zu sonstigen unvorhergesehenen Ausgaben) 166 Thlr.

* Die Konferenz der Hülfsvvereine für die gegen Dänemark im Felde stehende alliierte Armee, die in Berlin am 10. vor. Mts. gehalten wurde, veröffentlicht gegenwärtig einen Auszug ihrer stenographirten Verhandlungen. Der Leser gewinnt aus diesem eine Übersicht dessen, was patriotischer Hülfseifer bisher für den gedachten Zweck geleistet hat und dessen, was noch zu leisten ist. Wir empfehlen den Bericht den Lesern hauptsächlich in der Absicht, zur Förderung des wichtigen Liebeszweckes auch unseiters anzuregen.

* Gastein, 10. August. Der König von Preußen war heute im Rötschachthal auf dem Gemügd. Se. Majestät hat drei Gemsen geschossen und der Kriegs-Minister v. Roon eine.

* Aus Nordschleswig schreibt man der „A. A. Z.“: „Vor wenigen Tagen gab Prinz Friedrich Karl der ungarischen Stabskompanie, die mit der Regimentsmusik bei ihm in Apenrade liegt, ein hübsches Waldfest, wozu auch viele Offiziere geladen waren. Die ungarischen Weisen schallten, der Wein brachte das ungarische Temperament zum Durchbruch; lustig wirkte der Csardas unter den prächtigen Bäumen, und ehe es sich der Prinz versah, hoben ihn die nervigen Arme der ungarischen Grenadiere — ihrer Sitte gemäß — unter donnernden Eljens in die Lüfte, ein-, zwei-, dreimal und nach ihm kamen die anwesenden preußischen Generale einer nach dem anderen an die Tour, zum sprachlosen Staunen der vielen herumstehenden preußischen Soldaten, die so etwas noch nie gesehen. Dann ging es rüstig wieder zum Tanz, in dessen immer schnellere Rhythmen die flinken Pusztasöhne ihre Alliirten zogen mit den fröhlichen Worten: „Bajzama! Kamerad Preuß, mußt lernen Csardas tanzen!“

* Altenburg, 8. August. Der in Aussicht gestandene reiche Erntesegen ist am Abend des 1. d. in zwei Amtsbezirken des Herzogthums, Röda und Ronneburg, durch ein mit seltener Härte aufgetretenes Hagelwetter zu einem großen Theil vernichtet worden. Im Amtsbezirk Röda hat sich das Weiter über mindestens 20 Fluren erstreckt und im Amtsbezirk Ronneburg ebenfalls fast 10 Fluren auf das Erheblichste betroffen. Zu den am meisten beschädigten Fluren gehören im ersteren Amtsbezirk die Fluren von Drakendorf, Böllnitz und Ilmnitz, im letzteren die von Thranitz, Schmirkau, Raithain, Paitzdorf, Wiednitz und Stolzenberg. Im Amtsbezirk Röda, der schon im Juni d. J. durch Überschwemmung zu leiden gehabt hat, wird der Schaden auf mindestens 70,000 Thr. geschätz.

* Die vor einiger Zeit auf der Londoner Nordbahn an einem Mr. Briggs verübte Mordthat hat in England viel von sich reden machen. In einem Vorfall, der sich am vorigen Donnerstag, 4. d. Mts., zwischen London und Peterborough in einem Eisenbahn-Coupe zugetragen hat, haben wir eine neue Illustration der Gefahren des Eisenbahnwesens in England und der Notwendigkeit, jenes beinahe pemphigische Absperrungs-System abzuschaffen, welches den Verkehr zwischen den einzelnen Waggons eines Zuges verhindert. Am Morgen des besagten Donnerstags stiegen in dem von London nach Edinburgh fahrenden Zug vier Reisende in ein Coupe dritter Klasse. Zu ihnen gesellte sich als fünfter ein ancheinend in betrunkenem Zustande befindlicher Matrose. kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als der Matrose sehr unruhig wurde, behauptete, man habe ihm sein Geld gestohlen, zum Wagen herauszupringen suchte, woran er nur mit großer Mühe verhindert wurde, und dann furchtlich zu toben und nach allen Seiten um sich zu schlagen anfing. Seinen vier Reisegästen gelang es, daß der K. sehr stark war, nur nach großen Anstrengungen und dadurch, daß sie ihm die Hände mit einem Stroh auf dem Rücken zusammenhielten und ihm die Füße mit ihren Tischentümern zusammenbanden, ihn unschädlich zu machen. Auch so war noch immer die Gefahr vorhanden, daß der Reisende, von dem seine Mitreisenden glaubten, daß er an einem Unfall von delirium tremens leide, losbrechen werde. Man rief daher, so laut man rufen konnte, nach dem Schaffner, winte mit den Tischentümern, gab alle möglichen Zeichen und verlangte, daß der Zug halte. In den Nachbarwagen geschah das Gleiche, denn der Hölzlärmar war nicht unbemerkt geblieben und Weiber und Kinder begannen schon, vor Angst zu huulen. Kein Schaffner aber ließ sich blicken und der Zug brauste unaufhaltsam bis nach Peterborough fort. Peterborough liegt 80 engl. Meilen von London entfernt, eine Zwischenstation gibt es nicht und die Fahrt dauert 2 Stunden. Ein schönes Berggnügen, zwei Stunden lang mit einem tobhüchtigen Verküten in einem Coupe zusammen zu sitzen! Als man in Peterborough anfam, ward der Tolle von seinen Banden befreit und der Obhut der Polizei übergeben, nachdem er vorher noch seinen Mitreisenden, die mit Angabe ihrer Namen nicht zurückhielten, zu wiederholten Maleen aufs bestigte vorgeworfen hatte, daß sie ihm sein Geld gestohlen hätten. Außerdem berichten die neuesten englischen Blätter von den größtenteils Unfällen, welche einer schußlosen Dame dieser Tage auf einer Eisenbahn widerfahren sind.

* [Bevölkerung Italiens.] Die italienische Regierung hat soeben die Resultate der ersten allgemeinen Volkszählung veröffentlichten lassen, die im Königreiche Italien nach

Angelommene Fremde

Vom 13. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Kaufleute Hirschberg und Beyer aus Berlin, Wieneke aus Mewe, Meier aus Waldenburg, die Gutsbesitzer Matthes aus Jankowice, Griebel aus Napachanie, Rechtsanwalt Bertheim aus Berlin.
OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rentmeister Emmel aus Stenszovo, Lieutenant v. Treslow aus Owińsk, die Kaufleute Müller und Gerhard Leipzig, Strauß aus Mainz.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rentier Rutkowski aus Berlin, die Gutsbesitzer Ramke und Graf Miecielski aus Chociszewice, v. Bienkowsky aus Smilzovo, die Kaufleute Schäfer aus Magdeburg und Hildebrand aus Elberfeld.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Wals aus Gora, Domänenpächter Steinendorf aus Grzymislaw, die Kaufleute Oberländer aus Bremen, Hayser aus Szczecin, Titel aus Neufalz a. O., Weigmann aus Sara, Wilkens aus Hamburg, Meinert aus Naumburg, Haagel aus Frankfurt a. M., Auffenau-Intendant Krüger aus Berlin.
SCHWARZER ADLER. Kaufmann Piper aus Stettin, die Gutsbesitzerfrauen v. Bojanowska aus Wyganowo und v. Beronka aus Brzoza.
HOTEL DU NORD. Advokat Skibinski aus Wielonia, Gutsbesitzer Skusiewics aus Brodnica, Deponentiedirektor Molnick aus Reisen, Probst Smitkowski aus Siedlumowo.
BAZAR. Die Gutsbesitzer Szuldrzynski aus Lubasch, Szuldrzynski aus Sierniki, Goreski aus Snielowo, Taczanowski aus Szyplowo, Kocborowski aus Czerninek.
HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Horwitz aus Berlin, Speyer aus Bres-

lau, Lehrer Wissowa aus Ostrowo, Agent Hartmann aus Bronk, Dekan Szolkiewicz aus Niepruzewo, Frau Majorin v. Schmeling aus Komorow.
HOTEL DE PARIS. Frau Bürgerin Piatkowska und Feldmesser Wolff aus Berlau, Landwirt Cierwinski aus Loszlowo, Bäcker Smiegocki aus Tarnowo, Probst Sulikowski aus Giecz.
KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Frau Wurm nebst Tochter aus Breslau, Kanban aus Schröda, Heilmann aus Dobryca, Brennereiverwalter Alsch aus Targowa gora.
EICENER BORN. Einwohner Speter aus Warschau.
PRIVAT-LOGIS. Rentier Strzyzowski aus Dujnitz, Magazinstraße Nr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Am 9. August c. aus dem Fort Winnary entwendet: Eine silberne Cylinderuhr im Innern eingraviert "Golster", ein kleines ovales goldenes Medaillon, das Bild einer Dame auf einer, schwarze Haare auf der andern Seite und eine kurze Tabakspfeife von Weichselrohr mit Meerschaumkopf und Hornspitze.

Am 11. August c. aus St. Adalbert, Nr. 36: Ein roth, schwarz und blau farbtes Umschlagetui, ein weiß und lila farbtes, ein rosafarbenes Kattunes und ein weißes Mäntelchen, eine braune wattierte Jacke, ein Paar weiße Strümpfe, ein Paar schwarze Socken und andere Kleingefäße.

In der Nacht vom 10 bis 11. August c. aus Wilhelmplatz Nr. 12: Zwei hölzerne Treppen-Wangen.

Wagen-Auktion.

Mittwoch, den 17. August c., Vormittags um 10 Uhr werde ich in dem Auktions-Hofe, Magazinstraße Nr. 1:

1 leichten halbverdeckten Kutschwagen,

1 ganz verdeckten Kutschwagen (Vandare), beide auf Federn.

öffentlich meistbietend gegen gleich hohe Bahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Ich habe mich in Zerkow als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburts- helfer niedergelassen.

Zerkow, den 9. August 1864.

Dr. Sachs.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. August 1864.

Versicherte	26,101 Pers.
Versicherungssumme	45,028,000 Thlr.
Hier von neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	1,158 Pers.
Versicherungssumme	2,594,000 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,170,000
Ausgabe für 357 Sterbefälle	576,200
Bankfonds	12,300,000
Dividende der Versicherten für 1864 (aus 1859)	37 Proz.
1865 (aus 1860)	38

Der Bankfonds ist hauptsächlich in ersten Hypotheken größerer Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwert angelegt. Neben der dadurch gewährten hohen materiellen Sicherheit bietet die unverkürzte Vertheilung der Überschüsse an die Versicherten mögliche Volligkeit der Versicherungssumme dar. Unter Verweisung auf obigen ungemein starken Zugang in diesem Jahre laden zu weiterer Theilnahme ein.

Herrn. Bieliefeld in Posen, Carl Zakobelski in Ostrowo,
A. C. Tepper in Bromberg, Carl Baum in Rawicz,
Rechnungsbeh. Müller in Gnesen, F. W. Luge in Schneidemühl,
Kämmerer M. Wertheim in Gollancz, Panzleidirektor Spisky in Schönlanke,
Apotheker Skutsch in Krotoschin, M. Landeck in Wongrowitz,
S. G. Schubert in Lissa, Eduard Stiller in Posen, im Lotteriebüro, Ernst Fr. Jockisch in Meseritz,

Bekanntmachung.

Nachdem Herr L. Hunkel in Posen die ihm seither übertragene General-Agentur unserer Allgemeinen Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank

TEUTONIA

mit dem 15. Juli d. J. niedergelegt hat, haben wir die Führung dieser General-Agentur für den Regierungsbezirk Posen

Herrn S. Jolowicz in Posen,

Wilhelmsstraße 26 I.

übertragen. Leipzig, den 22. Juli 1864.

Das Direktorium

der Allgem. Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank "Teutonia."

Marbach. Stargardt.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung von

Renten-, Kapital- und Lebensversicherungen

nach allen von der "Teutonia" veröffentlichten Tarifen mit dem Bemerkung, daß Statuten, erläuternde Prospekte und Tarife stets bei mir gratis in Empfang genommen werden können. Bei jeder weiteren Auskunft über die von mir vertretene Bank, so wie zu unentgeltlicher Vermittelung aller Art von Versicherungen bin ich jederzeit mit Vergnügen bereit.

Posen, den 26. Juli 1864.

S. Jolowicz,

General-Agent der "Teutonia" für den Regierungsbezirk Posen.

Preuß. 3½% Prämienanleihe von 1855, verichtet gegen die am 15. September c. stattfindende Verlöschung.

Heimann Saul,

Wechselhandlung.

Frischen fetten geräucherten Wesserlachs empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. Nr. 9. vis-à-vis Mylius Hotel.

Steinseker-Arbeiten,

welche ich seit ca. 20 Jahren geleitet und nach dem Tode des Steinsekermeisters Servais selbstständig übernommen, führe ich unter Büsicherung der reellsten Bedingungen und solidesten Preise aus.

Um geneigte Aufträge aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bitte ich.

Wincenty Barczyński,
Steinsekermeister,
Halbdorfstraße Nr. 9.

Maler-Arbeiten

führe ich unter Büsicherung der reellsten Bedingungen und solidesten Preise aus. Um geneigte Aufträge aller in mein Fach schlagen den Arbeiten bitte ich.

Walentin Laskowski,

Maler.

Wallische Nr. 59.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hierorts, Alten Markt und Franziskanerstraßen-Ecke Nr. 77, gegenüber dem gräflichen Dzalynski'schen Palais eine

Restauration u. Bier-Lokal eröffnet habe.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, werde ich bemüht sein, gutes Bier, und bei angemessigen Preisen stets gute und frische Speisen zu verabreichen.

Auch werden Abonnements zum Mittags-

theil angenommen.

Posen.

Leopold Źuromski.

Repräsentant der Gesellschaft Christoff & Comp., Paris & Carlsruhe.

Kirchhof, täglich frisch von der Presse, empfiehlt die Destillation von

Wolff Guttman, Kloster- und Büttelstraßen-Ecke.

T. Butt., Sabnäse, Eitr. u. Apfels. b. Kletschoff.

Frischen Himbeerjohr

in vorzüglicher Qualität pro Quartflasche infl. 1 Thlr. 10 Sgr. empfiehlt

Elsner's Apotheke.

Regenschirm-Wurzelstücke, welche nicht brechen, empfiehlt

C. Mann, Wilhelmsstraße Nr. 7.

Tapeten, auffallend billig, in neuem Geschmack, Broben nach auswärts franco.

Probates Mittel gegen feuchte Wände, Rouleaux u. Gardinenstangen hält

sie vorzüglich

die Handlung

Nathan Charig, Markt 90.

Wo bekommt man Sonnen- und

Regenschirme gut und billig überzogen und repariert?

Antwort: Wilhelmsstraße Nr. 7. bei

Caesar Mann.

Bestellungen auf

Probsteier Saatroggen, Spa-

nischen Riesenstauden-Roggen

und alle Arten

Saatgetreide

nimmt entgegen

Manasse Werner, gr. Gerberstraße Nr. 17.

Probsteier Saatgetreide

erhalten wir in zuverlässig echter Ware und

bitten um rechtzeitige Aufträge.

L. Kronthal & Lewy.

Wirksmäßige Tinktur gegen Wanzen, Motten, Schwaben etc., vom Apotheker Liegener, in Flaschen à 4, 7½, und 10 Sgr., in Posen allein echt bei

Frau Amalie Wuttke, Wasserstraße Nr. 8/9.

Bei eintretendem Witterungswechsel empfiehlt Gicht- u. Rheumatismusleidenden meine große Niederlage der Schmidt'schen Waldbull-Fabrikate, die durch ihre Heilkraft als

praktisch allgemein sich bewährt.

Allgemeine Niederlage bei

S. Tucholski, Wilhelmsstraße 10.

Dienstag den 16. d. Mts.

sieht wieder ein großer

Transport

Neubrucher Kühe nebst Külbbern zum Verkauf in Keiler's Hotel zum englischen Hof.

W. Hanemann, Viehhändler.

(Beilage.)



Aquarien, höchst elegant, zu 2, 3 und 6 Friedrichsd'or a Stück, Friederichsd'or a Stück, schönste Auswahl, zu 3, 4, 5 und 6 Thlr. a Stück, **Terrarien,** einige hundert in Blüthe, **Topfnelken,** einige hundert gefüllte Exempl. empfiehlt zur Ansicht und zum Verkauf die Samen- und Blumenhandlung von

A. Fleissig,

Berlinerstraße Nr. 13.



Regenschirme u. Gummischuhe bestens und billigst bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Seelenwärmern

neuester Facon bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Die für den Familien-Gebrauch so sehr beliebten amerik. Näh-Maschinen sind wieder eingetroffen und dem Publikum bestens empfohlen.

J. D. Katz & Sohn,

Bergstraße 14.

Durch persönliche Einführung bin ich in Stand gesetzt, Umwürfe u. Kindergarten in den neuesten Pariser Facons und in verschiedenen Größen billig abzugeben, und werden Bestellungen schnellst effektuirt.

Wittwe Pincus, Markt Nr. 89.

Autorisierte Niederlage des allseitig anerkannten und gesundheitsfördernden
R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur,
 erfunden und allein bereitet von dem Apotheker R. F. Danzig in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19.

Autorisierte Niederlage des R. F. Danzig'schen Kräuter-Liqueurs bei
C. A. Brzozowski in Posen,
 Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in
 Posen.
R. T. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. L. Reid in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Emil Siewert in Schrimm.

Vom 1. Oktober d. J. ab suche ich für ein neu zu gründendes
 Flügelgeschäft einen musikalisch gebildeten jungen Mann.

S. Jacob Mendelsohn,
 Möbel- und Spiegelhandlung.

Stoppelrüben-Samen
 offerieren in guten Waaren

L. Kronthal & Lewy.

Gut empfohlene Dienstboten aller Art weiss
 nach **A. Caarth.**

Gr. Gerberstr. im schw. Adler.

Ein Knabe rechtlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meiner Droguenhandlung ein vortheilhaftes Unterkommen.

J. Grodzki.

Ein Lehrling wird von einer bedeutenden Buchhandlung
 gesucht. Offeren durch die Exped. d. Bl.

Zwei gewandte Verkäufer,
 beider Landessprachen mächtig, können zum 1. Oktober c. in meinem Manufaktur- & Confections-Lager placirt werden.

Robert Schmidt,

vorm. **Anton Schmidt**,

Markt 63.

Ein Provisions-Meisner wird verlangt. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Norddeutscher Lloyd.
 Direkte Postdampfschiffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. Newyork, Capt. G. Wenke, Sonnabend den 13. August.

D. Amerika, Capt. H. Wessels, Sonnabend den 27. August.

D. Bremen, Capt. C. Meyer, Sonnabend den 10. September.

D. Hansa, Capt. H. J. v. Santen, Sonnabend den 24. September.

D. Newyork, Capt. G. Wenke, Sonnabend den 8. Oktober.

D. Amerika, Capt. H. Wessels, Sonnabend den 22. Oktober.

Passagierpreise: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 70 Thlr.

Krt. inkl. Belastigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Ermäßigte Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. mit 15%

Prämie pr. 40 Kubikfuß Bremser Maße für alle Waaren.

Nähre Auskunft erheben: in Berlin die Herren Generalagenten

Constantin Eisenstein, Invalidenstraße 82; **A. v. Jasmin**, Major a. D.

andsbergerstraße 21; **H. C. Platzmann**, Louisestraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crusemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Constantin Württemberger, Speditionsgeschäft in Bremen.

Dampfschiffahrt nach Amerika (Newyork).

Pr. Crt. Liverpool, Newyork & Philadelphia

D. Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Pr. Crt. 50. Dtl. 50.

Zwischendeck-Passagiere mit direkten Kontrakten per Dampfschiff von

Hamburg nach Newyork. Pr. Crt. Thlr. 50

Alleiniger Bevollmächtigter der Dampfschiffahrts-Gesellschaft nur

John G. Kirsten in Hamburg,

25. Admiralitätsstraße.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und Newyork

Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am 20. August.

Borussia, Meier, am 3. September.

Saxonia, Trautmann, am 17. September.

Tentoria, Haak, am 1. Oktober.

Germania, Ehlers, am 15. Oktober.

Bavaria, Taube, am 29. Oktober.

Fracht Pfd. St. 2. 10 für ordinaire, Pfd. St. 3. 10 für seine Güter pr. ton von

40 Hamburger Kubikfuß mit 15 % Prämie.

Passagierpreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 110,

Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 70.

Näheres bei dem Schiffsmakler

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann

in Berlin, Louisestraße Nr. 2,

und dem dessen seit bestellten, gleichfalls von der königl. Regierung konzessionirten Spezial-

agenten, Kaufmann

S. L. Scherk in Posen, Breitestraße Nr. 9.

Friedrichstraße Nr. 28, ist eine schöne Wohnung mit Garten-Glashaus, für Photographen sich eignend oder für Gartenfreunde, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Neust. Markt 6, ist Beletage eine große herrliche Wohnung auch Stellung x. zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör für 120-150 Thlr. wird von einem anständigen, ruhigen Miether zum 1. Okt. gefücht. Offeren werden sub Z. Z. durch die Exped. dieser Btg. erbeten.

Sandstraße Nr. 8. 2 Treppen hoch ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Speisekammer für 130 Thlr. zu vermieten. Zu erfahren daselbst oder beim Landschafts-Portier.

St. Martin Nr. 75. 3. Etage finden zwei Herren billig Logis.

Mittler'sche Leih-Bibliothek jetzt in der Buchhandlung

Seilers Hotel 1 freundl. Zimmer zu verm.

Ein Laden nebst Wohnung Wronker Str. 14 zu vermieten.

Zu erfragen bei **Wagmann** Neustädtischen

Markt 3a parterre.

Breslauerstr. Nr. 30.

Die vormal

M. Jagielski

ist vervollständigt und neu geordnet.

Abonnements-Bedingungen:

1 Buch 7½ Sgr., 2 Bücher 10 Sgr., 1-10

Bücher 15 Sgr. pr. Monat.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

In Posen vorrätig bei **Ernst Rehfeld**,

Markt 77:

Das Staats-Recht der preu-

sischen Monarchie.

Von **Dr. Ludwig von Rönne**,

Appellationsgerichts-Vizepräsident.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

In zwei Bänden.

Erster Band. In zwei Abth. 8. Geb. 5 Thlr.

Mit der soeben erschienenen zweiten Abtheilung (Bresl 3 Thlr.) ist der erste Band, das

Verfassungsrecht enthaltend, abgeschlossen.

Der zweite Band, welcher das Verfassungsrecht und ein Register über beide Bände

enthält, wird ebenfalls in zwei Abtheilungen ausgegeben werden und in rascher Folge er-

scheinen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Berlobungen. Fr. Klara Finger in Tas-

dorf mit Hrn. Fr. Esche in Bergbrück. Ver-

wittw. Fr. Bittelmann im Berlin mit dem

Kaufmann W. Langmann in Warschau. Fr.

Wendt mit Hrn. Schott in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Brünning

in Höchstädt am Main, dem Baron v. Forstner

in Potsdam, dem Major v. Förster in Trier,

dem Major Irben, v. Hertzberg in Luxemburg.

Eine Tochter dem Hrn. Karl Mayer, dem

Hrn. W. Schulz, dem Bant-Buchhalter R.

Blanc, dem Lehrer F. Baade, dem Cafetier

A. Schaaf und dem Hrn. E. Motard in Ber-

lin, dem Premier-Lieutenant v. Salder in

Recklin, und dem Hauptmann Dynhausen in Köln. Ein Sohn dem Geheimen Kabinets-

rath in Hoftheater-Intendanten G. v. Meyern-

Hohenberg in Coburg. Eine Tochter dem

Kreisrichter Neumann in Oranienburg, dem

Bastor Köppen in Schmölln, und dem Hrn.

W. Krottmauer in Dehna bei Tütberg.

Todesfälle. Frau M. Spaethen in Tem-

pelhof, ein Sohn des Hrn. A. Paetzelt, verw.

Frau D. Hahn, Hr. M. Ulling, verw. Frau

Stellmachermeister Thomas, Frau Th. Fuchs

und verw. Frau H. Aßfur in Berlin, Frau

Majorin Cl. v. Baehr in Stettin, ein Sohn

des Superintenden Hahn in Tangermünde,

General a. D. Cl. v. Bonac in Magdeburg,

Sebastiansarmes und überzähler Feldwebel A.

Dräss in Gleiwitz, eine Tochter des Landrats

R. Freiberg v. Seberr v. Döb in Glaz. Buch-

bindermeister E. Rötscher in Berlin, verw.

Franz Pastor A. Körcher, geb. Schmid in

Nadrensee, Gerichts-Assessor Heinrich Fuß in

Breslau.

Sommertheater-Repertoire.

Sonnabend, den 13. August: Neu ein-

studirt: **Preciosa**, das Zigeunermaiden.

Schauspiel mit Gesang in vier Abtheilungen.

Sonntag, den 14. August: Erstes Aufreten

der f. f. russischen Hofchampielerin Fräulein

Laura Schubert. Eine leichte Person.

Posse mit Gesang in 3 Akten.

Anfang 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet diese

Vorstellung im Stadttheater statt.

Stadttheater: Anfang 7 Uhr.

Mont

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. August 1864. (Wolff's teleg. Bureau.)

Noggen, slau.	343	354	Loto.
Loto.	12 ¹ / ₂	12 ¹ / ₂	Septbr.-Oktbr. 12 ¹ / ₂
August-Septbr.	34 ¹ / ₂	35	Septbr.-Oktbr. 12 ¹ / ₂
Septbr.-Oktbr.	354	354	Kreditschreie fest.
Spiritus, unverändert.			Staatschuldcheine 99 ¹ / ₂
Loto.	14 ¹ / ₂	14 ¹ / ₂	Neue Posener 4%
August-Septbr.	14 ¹ / ₂	14 ¹ / ₂	Bankbriefe 96 ¹ / ₂
Septbr.-Oktbr.	14 ¹ / ₂	14 ¹ / ₂	Polnische Banknoten 81 ¹ / ₂
Nübel, matt.			Vinol, matt.

Bis zum Schlus der Zeitung ist das Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage hatten wir frühes Regenwetter. Die Aufzubrennen am amerikanischen Markt blieben schwach. Preise haben seit vorausgegangener Woche sich nicht geändert. Wir notieren: Feiner Weizen 55—56 Thlr., mittler 52—54 Thlr., ordinärer 47—49 Thlr.; schwerer Roggen 32¹/₂—33¹/₂ Thlr., leichter 31¹/₂—32 Thlr.; große Gerste 29—32 Thlr., kleine 27—28 Thlr.; Hafer 23—25 Thlr.; Buchweizen 35—38 Thlr.; Sojabohnen 39—41 Thlr.; Futtererben 37—38 Thlr.; Kartoffeln billiger, 9¹/₂—10¹/₂ Thlr.; Winterrüben und Winterrapss in abfallenden Sorten 75—80 Thlr., in besseren Qualitäten 82—86 Thlr., exquisite Ware bis 87 Thlr. — Mehl wie bisher, Weizenmehl Nr. 0. 4¹/₂ Thlr., Nr. 0. u. 1. 4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3¹/₂ Thlr., Nr. 0. u. 1. 2¹/₂ Thlr. pro Centner untersteuert. — Das Terningeschäft in Roggen verlor in den ersten Tagen in einer überaus flauen Tendenz, die ein erhebliches Sinken der Kurse zur Folge hatte. In Mitte der Woche gestaltete sich indeß die Meinung günstiger und mit dieser trat dann auch eine Preisbelebung ein, um aber zum Schlus der Woche wieder zu ermaten und sonach hinter der vorwöchentlichen Schlussnotiz wesentlich zurückzubleiben. — Spiritus hielt mit dem für Roggen bezeichneten Geschäftsgange so ziemlich gleichen Schritt. Unter dem Einfluß der auswärtigen niedrigen Notirungen blieben während der ersten Wochenhälfte die Preise gedrückt, während später eine merkliche Belebung hervortrat, die sich jedoch nur wenige Tage behaupten konnte, weshalb wir mit Ablauf der Woche auch wiederum nur erneutigte, die vormalistische Schlussnotiz nicht erreichten Kurse zu registrieren hatten. Umfänge in Spiritus waren übrigens nicht ohne Belang und während Aufzehr fehlte, hatte mehrfacher Verstand per Bahnhofstatt. — Ankündigungen von Roggen wie von Spiritus waren von keiner Bedeutung.

Geschäftsversammlung vom 13. August 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 97¹/₂ Br., do. Rentenbriefe 96¹/₂ Br., do. Provinzial-Banknoten 95¹/₂ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen 101¹/₂ Br., do. 5% Kreis-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 81¹/₂ Br.

Wetter: Regen.

Roggen geschäftslos, p. Aug. 30 Br., 29¹/₂ Br., Aug. Sept. 30 Br., 29¹/₂ Br., Sept.-Okt. (Herbit) 30¹/₂ Br., 30¹/₂ Br., Okt.-Nov. 31 Br. u. Br., Nov.-Dez. 31¹/₂ Br., 31 Br., Frühjahr 1865 32¹/₂ Br., 32¹/₂ Br.

Spiritus (mit Tas) matt, p. Aug. 13¹/₂ Br., 13¹/₂ Br., Sept. 13¹/₂ Br., 13¹/₂ Br., Okt. 13¹/₂ Br., 13¹/₂ Br., Nov. 13¹/₂ Br., 13¹/₂ Br., Dez. 13¹/₂ Br., Jan. 1865 13¹/₂ Br., 13¹/₂ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. August. Wind: W. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 9°+. Witterung: leicht bewölkt.

Mit schönem Wetter ist heute wieder über alle Artikel flause Stimmung heraufgebrochen. — Roggen musste allmählig billiger erlassen werden und hat beinahe den ganzen gestrigen Aufschwung eingebüßt. Der Umsatz auf Termine war nicht unbedeutend, hingegen ist effektive Ware fortwährend in beschränktem Verkehr. Die besten Qualitäten, die man gern zur Verien-

Ausländische Fonds.

Jonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 12. August 1864.

Preußische Fonds.

Staats-Anleihe 102¹/₂ Br.

Staats-Anleihe 105¹/₂ Br.

do. 50, 52 Anleihe 97¹/₂ Br. (1853)

do. 54, 55, 57 Anleihe 102¹/₂ Br. (197¹/₂ Br.)

do. 1859 Anleihe 102¹/₂ Br. (1862)

do. 1856 Anleihe 102¹/₂ Br. (197¹/₂ Br.)

Pränt. St. Anleihe 1855 Anleihe 125¹/₂ Br. (1864)

Staats-Schuldch. 91¹/₂ Br. (102¹/₂ Br.)

Kurz-Reum. Schuldch. 89¹/₂ Br.

Oder-Deichs.-Obl. 4¹/₂ Br.

Berl. Stadt-Obl. 4¹/₂ Br.

do. do. 3¹/₂ Br. 89¹/₂ Br.

Berl. Börsen-Obl. 5¹/₂ Br.

Kurz. u. Neu- 3¹/₂ Br.

Märktische 4¹/₂ Br.

Oppsprechische 3¹/₂ —

do. 4¹/₂ Br.

Pommmerische 3¹/₂ Br.

do. neue 4¹/₂ Br.

Potsd. 4 —

do. 3¹/₂ Br.

do. 4¹/₂ Br.

Schlesische 3¹/₂ Br.

do. V. Garant. 3¹/₂ Br.

Weltreun. 3¹/₂ Br.

do. 4¹/₂ Br.

do. neue 1 —

Kurz-u. Neumärkt. 4¹/₂ Br.

Pommmerische 4¹/₂ Br.

do. 4¹/₂